

Offener Brief per Fax

■ **An/To:** Herrn Landtagsabgeordneten
Johann-Heinrich Ahlers

■ **Fax-No.:** 05021-911793

■ **Zu Hdn. von/Attention to:**

■ **Anzahl Seiten/No. of pages:** -2-
(inkl. Deckblatt / incl. Coversheet)

■ **Datum/Date:**
14.10.2012

■ **Von/From:**
Michael Hettwer

⇒ Ihre Aussagen gemäß „Harke am Sonntag“ vom 07.10.2012

Sehr geehrter Herr Ahlers,

bitte gestatten Sie mir, dass ich Sie zu Ihren Äußerungen im Artikel in der „Harke am Sonntag“ vom 07.10.2012 auf diesem Weg anspreche.

Das Ihnen dort zugeschriebene Zitat zeugt m.E. von einer erschreckenden Unkenntnis der tatsächlichen Situation in der Agrarindustrie Niedersachsens. Darüber hinaus scheinen Sie die Sorgen und Nöte der Menschen in Ihrem Wahlkreis nicht oder nicht hinlänglich zu kennen oder zur Kenntnis zu nehmen.

Nehmen Sie daher zuerst einmal bitte zur Kenntnis, dass es nach Auswertung der uns bekannten Einwendungen gegen den Neubau des Schlachthofs der Fa. Wiesenhof in Wietzen-Holte doch deutlich mehr als 10 Einwendungen aus dem Landkreis Nienburg gibt; verstärkt übrigens aus Wietzen/Holte.

Bezeichnend ist die Tatsache, dass Sie sich zu den Belastungen und Gefahren für die Anwohner, die Umwelt und die Tiere (als Geschöpfe Gottes) bisher nicht öffentlich wahrnehmbar geäußert haben. Gerade Anwohner aus der unmittelbaren Umgebung des bestehenden Schlachthofs sehen mit größter Sorge die geplante Entwicklung. Schade, dass Sie diese mit ihren Nöten allein lassen und sich nicht um sie kümmern.

Ihre Sympathie für das Haus Wiesenhof will ich Ihnen gar nicht absprechen, gerade unter dem Eindruck der langjährigen Tätigkeit Ihrer Tante dort. Nur bedenken Sie, dass Firmen gesetzlich aufgefordert sind, behinderten Menschen Arbeitsstellen anzubieten. Tun sie dies zu einem bestimmten Prozentsatz nicht, müssen sie Ausgleichszahlungen leisten. Auch gibt es staatliche Zuschüsse (also von allen Steuerzahlern) für auf dem Arbeitsmarkt schwer vermittelbare Menschen. Beide Maßnahmen halte ich für richtig und Sie, gerade als Landtagsabgeordneter, kennen diese

bestimmt, vermitteln aber den Eindruck als handele es sich um eine besondere Wohltat der Fa. Wiesenhof.

Ihnen sollte die Tatsache bekannt sein, dass das Durchschnittseinkommen in den Deutschen Schlachthöfen bei etwas über 1.800,-- € brutto im Monat liegt!

Damit kann sich niemand (ausweislich von deutlichen Aussagen Ihrer Parteifreundin, Bundesarbeits- und Sozialministerin von der Leyen) eine auskömmliche Rente für das Alter erarbeiten.

Der Öffentlichkeit ist ebenfalls bekannt, dass ausländische Arbeitnehmer zu nicht sozialverträglichen Bedingungen in den Schlachthöfen hier bei uns arbeiten. Ich verweise hier auf die regelmäßig stattfindenden Fahrten ausländischer Arbeitnehmer in ausländischen Kleinbussen – zumeist mit slowenischem Kennzeichen - von Liebenau nach Holte zur Fa. Wiesenhof.

Haben Sie als örtlicher Abgeordneter eigentlich einmal geprüft, ob für diese Arbeitnehmer die Sozialbeiträge in unsere deutschen Sozialkassen einbezahlt werden, gleiche Löhne wie für die deutschen Kollegen gezahlt werden und die sozialen Mindeststandards eingehalten werden? Schon aus christlicher Nächstenliebe wäre dies m.M. nach Ihre Pflicht.

Wenn Sie die geplante Investition in so genannte Billigarbeitsplätze als „eine große Chance“ ansehen, muss ich Ihnen – mit Verlaub - vorhalten, dass Ihre Fantasie und Ansprüche in Bezug auf Wirtschaftsansiedlung nicht gerade üppig entwickelt zu sein scheinen.

Ihre Defizite auf diesem Gebiet wird dem Betrachter auf Ihrer Internetseite überdeutlich, wenn Sie sich dort zum Thema „Für eine Stärkung der heimischen Wirtschaft“ mit gerade einmal 12 (!!!) Worten äußern: „weniger Steuern – weniger Abgaben – weniger Auflagen – schnellere Genehmigung von Anträgen – weniger Bürokratie“.

Nein, sehr geehrter Herr Ahlers, Sie scheinen der Aufgabe eines Abgeordneten für alle Bürgerinnen und Bürger nicht gewachsen. Sie setzen – aus welchen Gründen aus immer – nur auf das „Pferd“ Wiesenhof.

Sehr gern würden wir – übrigens zusammen mit betroffenen Anliegern aus Holte – mit Ihnen zu dem Vorstehenden in einen Dialog eintreten und sehen Ihrer Rückantwort mit großem Interesse entgegen.

Mit freundlichem Gruß

Michael Hettwer

LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN
Bauernhöfe statt Agrarfabriken

Das LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN *Bauernhöfe statt Agrarfabriken* ist ein Zusammenschluss von über 120 Bürgerinitiativen und Verbänden aus Niedersachsen die sich gegen die Agrarindustrie und deren negativen Auswirkungen für die menschliche Gesundheit, die Umwelt und für das Tierwohl einsetzen. Hinter dem Netzwerk stehen über 250.000 Menschen aus ganz Niedersachsen.